

# Auf dem Weg zur Ernährungswende in Leipzig

Handlungsmöglichkeiten für Ernährungssouveränität auf lokaler Ebene

Städte sind „als Motoren für den ökologischen Umbau, die von lokalen Akteuren betrieben werden und lokal wirken“ (Mann 2017, 36) zu verstehen, weshalb sie für eine sozial-ökologische Transformation im 21. Jahrhundert eine zentrale Rolle einnehmen. Dem Thema Ernährung kommt hierfür mindestens eine genauso hohe Bedeutung wie beispielsweise dem Wohnen oder der nachhaltigen Mobilität zu, da das heutige Ernährungssystem unter anderem Auswirkungen auf Klimawandel, Gesundheit, Abbau von Ressourcen hat. Zwar haben einzelne Städte weltweit mittlerweile erkannt, dass es einen Zusammenhang zwischen dem Ernährungssystem und einer nachhaltigen Stadtentwicklung gibt, doch findet die Umsetzung konkreter Strategien bislang vorwiegend in Vorreiterprojekten und – insbesondere in Deutschland – nur wenig strukturell und flächendeckend statt (Doernberg et al. 2019, 2). Die Entwicklung in Deutschland ist vielversprechend: Seit 2016 haben sich rund 60 Ernährungsräte (Stand Juli 2021) formiert, um sich den Themen lokale Ernährungssouveränität und sozial-ökologische Transformation des Ernährungssystems zu widmen. Die Entwicklung ist sehr dynamisch und kann insgesamt als zivilgesellschaftliche Bewegung „von unten“ aufgefasst werden. Viele von diesen Ernährungsräten gibt es in Großstädten, dennoch entstehen sie ebenso in mittelgroßen Städten und im ländlichen Raum (Abb. 1).

In Ernährungsräten kommen diverse Akteure aus Zivilgesellschaft, Markt und Politik zusammen, die die Wertschöpfungskette des Ernährungssystems widerspiegeln. Das heißt, Food Coops, SoLaws, interessierte Bürger etc. können sich zusammen mit Händlern, Landwirten, Gastronomen und Politikern vernetzen, um gemeinsam Konzepte

und Maßnahmen zu erarbeiten und damit eine Ernährungspolitik auf lokaler Ebene zu gestalten (Abb. 2).



Abb. 1: Ernährungsräte in Deutschland (Quelle: eigene Darstellung basierend auf dem Netzwerk der Ernährungsräte, 2021)

Am Beispiel des Ernährungsrats Leipzig (<https://ernaehrungsrat-leipzig.org>) wird im Folgenden aufgezeigt, welche Ziele Ernährungsräte verfolgen und welche Handlungsmöglichkeiten Städte ergreifen können.

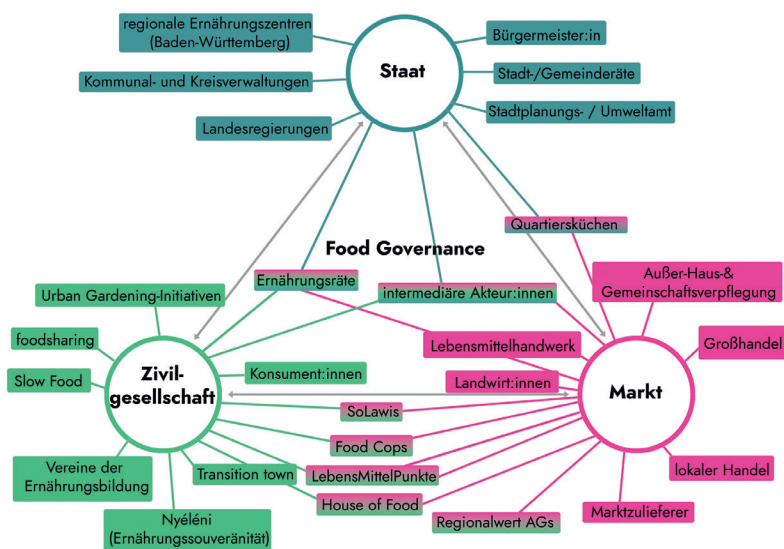


Abb. 2: Ernährungsräte innerhalb der Food Governance zwischen Staat, Markt und Zivilgesellschaft (Quelle: eigene Darstellung, 2021)

## Mehr Einsatz bei der Ernährungssouveränität

Ernährungsräte stellen das bisherige System der Lebensmittelversorgung grundsätzlich infrage. Sie zielen über die Erfüllung von Grundbedürfnissen hinaus und legen den Wert auf individuelle und gesellschaftliche Bedürfnisse. Im Vordergrund steht für sie daher, die Gestaltung des Agrar- und Ernährungssystems als zivilgesellschaftliche Bewegung selbst in die Hand zu nehmen, und sie beziehen sich dabei auf das Konzept der Ernährungssouveränität als Fundament für Ernährungssicherheit. Dieses Konzept wurde erstmals während eines Vortrags von La Via Campesina auf dem UN-Welternährungsgipfel im Jahr 1996 präsen-

tiert und zielte auf die zunehmende Ungerechtigkeit der Bauern in Lateinamerika ab (I.L.A. Kollektiv 2019, 31 ff.).

Im Allgemeinen sind die Ziele der Ernährungsräte ähnlich, gleichwohl diese orts- und situationsabhängig variieren können. Beispielsweise setzen sich Ernährungsräte in Deutschland ein für:

- ▶ Sozial-ökologische Transformation mit konkreten Positionen und Forderungen der Ernährungsräte, beispielsweise die Aufstellung und Umsetzung einer Ernährungsstrategie;
- ▶ Etablierung einer Ernährungssouveränität und -demokratie, d.h. Repräsentation aller Bevölkerungsgruppen unter Einhaltung basisdemokratischer Strukturen und ein gutes Essen für alle;
- ▶ Austausch und Vernetzung diverser Akteure innerhalb des Ernährungssystems;
- ▶ Bildung, Sensibilisierung und Wertschätzung aller Altersstufen gegenüber gesunder, klimaschonender, regionaler Ernährung;
- ▶ Aufbau einer zukunftsfähigen, lokalen Ernährungspolitik.

### Transparente Beziehungen und faire Arbeitsbedingungen im Ernährungssystem

Für eine sozial-ökologische Transformation in urbanen Räumen braucht es insgesamt eine politische Förderung „von unten“, das heißt Initiativen wie Ernährungsräte, die sich aktiv für nachhaltige Lebensformen einsetzen und Druck auf die lokale Politik aufbauen, um eine größere Handlungsmacht zu erreichen. Das Überangebot im Einzelhandel, gesundheitliche Probleme und planerische Grundsatzfragen hinsichtlich der Flächennutzung (beispielsweise wie die Expansion der Supermärkte in den Städten, Landwirtschaft etc.) stellen große Herausforderungen innerhalb des Ernährungssystems für die Stadtplanung und Kommunen dar. Wie der Ressourcenverbrauch reduziert und stattdessen eine nachhaltige Stadternährungsplanung ermöglicht werden kann, sind weitere essenzielle Fragestellungen. Städte bieten dabei den geeigneten Ort, um über die Gestaltung eines nachhaltigen Ernährungssystems auf diversen Ebenen zu diskutieren (Stierand 2014, 144). Die beschriebenen Zusammenhänge verdeutlichen, dass die lokale Ebene für das Ernährungssystem eine weitaus wichtigere Funktion einnimmt als bisher.

### Ernährungssouveränität und die Handlungsmöglichkeiten für die Stadt Leipzig

In der Fortschreibung des integrierten Stadtentwicklungskonzepts (INSEK) von 2018 stellte das Thema Nachhaltigkeit einen Teilaspekt dar. Darin bezieht sich Leipzig ausdrücklich auf die Sustainable Development Goals (SDGs). Seit 2017 gehört Leipzig der Agenda 2030 an, weshalb es ein zentrales Ziel ist, die nachhaltige Entwicklung auf lokaler Ebene zu fördern und auf globaler Ebene die SDGs stärker

zu berücksichtigen (Forum Nachhaltiges Leipzig, o.J.). Das betrifft insbesondere Maßnahmen zur Klima- und Umweltpolitik, Liegenschafts- und Infrastrukturpolitik sowie Partizipation. Regionale Vermarktung, gesunde Ernährung und umweltgerechte Landwirtschaft gehören ebenso zu den Zielen der SDGs, werden jedoch infolge der fehlenden kommunalen Zuständigkeit bislang nur unzureichend berücksichtigt. Um diese und andere Ziele erreichen zu können, bedarf es die Förderung weiterer partizipativer Maßnahmen (Forum Nachhaltiges Leipzig 2019, 2). Im 2019 beschlossenen Klimanotstandsprogramm wurde einerseits die Klimaneutralität für 2050 festgelegt, andererseits bleibt das Thema Ernährung auch hier weitestgehend unberücksichtigt (Stadt Leipzig 30.10.2019, 1). Der Ernährungsrat Leipzig setzt sich für die Umsetzung der darin betreffenden Ziele ein.

Basierend auf diesen Grundlagen und insbesondere inspiriert durch Ernährungsräte wie in Köln und Berlin fanden sich im Februar 2018 eine Reihe von Akteuren aus Landwirtschaft, Handel, Produktion, Wissenschaft, kommunaler Politik (vor allem aus den Parteien Die LINKE und Bündnis 90/Die Grünen), Verwaltung und Zivilgesellschaft zusammen, um einen Ernährungsrat in Leipzig ins Leben zu rufen. Die Gründung des Ernährungsrats wurde im Mai 2019 formal abgeschlossen. Gleichzeitig wurde ein Verein gegründet, um feste Strukturen etablieren zu können. Um partizipativ mitzuwirken, ist eine Mitgliedschaft nicht erforderlich. Das gemeinsame Ziel: eine nachhaltige, faire Landwirtschaft, ein gutes Essen für alle sowie die Förderung von Austausch und Vernetzung interessierter Akteurinnen und Akteure in Leipzig und Umgebung (Interview Ernährungsrat Leipzig, 02.03.2021).

Der Ernährungsrat Leipzig setzt sich zusammen aus Vorstand, Ko-Kreis und verschiedenen Arbeitsgruppen (AGs) (Abb. 3). Im Ko-Kreis wirken Vorstand, Geschäftsstelle und Vertreter der einzelnen Arbeitsgruppen mit und fällen ihre Entscheidungen im Konsens. Übergeordnete Aktivitäten des Ernährungsrats sowie die Vorbereitungen von Vollversammlungen, die dreimal jährlich stattfinden, und Entscheidungen für den Einsatz finanzieller Mittel sind zentrale Aufgaben. Die eigentliche inhaltliche Arbeit, d.h. Umsetzung von Projekten, Austausch und Vernetzung, finden in den jeweiligen Arbeitsgruppen statt. Die Größe der AGs ist unterschiedlich und variiert von zwei bis drei und über 15 Personen. Transparenz spielt eine große Rolle, insbesondere hinsicht-

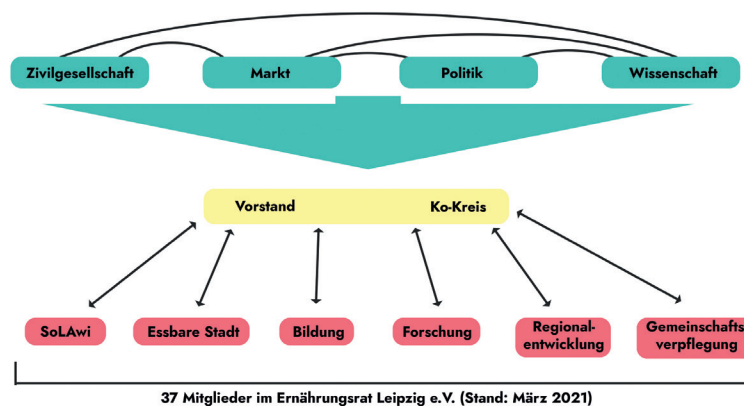


Abb. 3: Aufbau und Struktur Ernährungsrat Leipzig (Quelle: eigene Darstellung, 2021)

lich der offeneren Gestaltung von Entscheidungen und Prozessen (Interview Ernährungsrat Leipzig, 02.03.2021).

Der Ernährungsrat konnte bereits eine sehr gute Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit erreichen. Als Vermittler und Bindeglied zwischen verschiedenen Akteuren ist der Leipziger Ernährungsrat in diversen Netzwerken aktiv. Gleichzeitig konnte eine erste gute kommunikative Basis mit der Politik aufgebaut werden und Themen wie die Etablierung einer Regionalmarke, Ausschreibung der Gemeinschaftsverpflegung etc. weiter ausbauen. Das Wirken in die breite Öffentlichkeit soll zukünftig noch erweitert werden, beispielsweise in Teilen der Gesellschaft, die bislang kaum erreicht wurde – Hartz-IV-Empfänger, Geflüchtete, Migranten, Senioren, psychisch und physisch beeinträchtigte Menschen etc. Der Bildungsbereich knüpft an die gesellschaftliche Teilhabe an, da es noch an niedrigschwelligen Informationen relevanter Themen fehlt und Privatpersonen noch direkter angesprochen werden sollen. Ebenso kann der Ernährungsrat für die Stadt eine wichtige Beraterrolle einnehmen, hier sind die Beziehungen in den Stadtrat noch ausbaufähig. Eine weitere Herausforderung ist die Finanzierbarkeit von Projekten und der Geschäftsstelle (Interview Ernährungsrat Leipzig, 02.03.2021).

Für die Stadtplanung stellt das Thema Transformation in Bezug auf Ernährung ein neues Thema dar, in dem es noch großen Bedarf an Best-Practice-Beispielen und Forschung gibt. Daher im Folgenden eine Auswahl an Handlungsempfehlungen für den kommunalen Kontext am Fallbeispiel:

- ▶ **Beitritt des Milan Urban Food Policy Pact (MUFPP)** für die Unterstützung eines gerechten, nachhaltigen und resilienten Ernährungssystems auf lokaler Ebene und der Förderung von Partizipationsprozessen. Die Kommunen sind darin aufgerufen, die beratende Funktion der Ernährungsräte wahrzunehmen. Bislang gehören aus Deutschland lediglich Berlin, Köln und Frankfurt/Main diesem Pact an, gleichzeitig nehmen sie eine Vorreiterrolle für andere Kommunen ein. Leipzig sollte diesem Beispiel folgen, zumal die Stadt im bundesweiten Durchschnitt ein niedriges Einkommen aufweist.
- ▶ **Stärkere Berücksichtigung des Themas Ernährung in der Stadtplanung:** Neben Leipzig gibt es weitere Städte, die einen INSEK aufgestellt haben und diverse Themenfelder abdecken (z. B. Weimar), einschließlich Masterpläne unterschiedlicher Themenschwerpunkte wie Wohnen (z. B. Kiel) oder bürgerschaftliche Quartierskonzepte (Halle-Freimfelde). Das Thema Ernährung findet hier – wenn überhaupt – kaum Beachtung.
- ▶ **Ausarbeitung einer Ernährungsstrategie 2030:** Angesichts des fortschreitenden Klimawandels und der Auswirkungen des Ernährungssystems auf die Umwelt braucht Leipzig eine Ernährungsstrategie für 2030. Dazu ist nicht nur die Ausarbeitung einer Bestandsanalyse erforderlich, sondern sie sollte basiert sein auf die Durchführung eines Partizipationsprozesses zusammen mit der Zivilbevölkerung. Für mehr Diversität kann dieser mehrsprachig durchgeführt werden.
- ▶ **Bereitstellung finanzieller und personeller Ressourcen:** Für die Aufstellung einer Bestandsanalyse und Ernährungsstrategie bedarf es finanzieller Unterstützung. Da

das Thema Ernährung auf lokaler Ebene bislang ein Querschnittsthema ist, ist mittelfristig die Finanzierung einer Personalstelle mit Schwerpunkt Ernährung in der städtischen Verwaltung abzuwägen. Dabei stehen die Unterstützung und Moderation von Partizipationsprozessen, niedrigschwellige Kommunikation und Transparenz zwischen diversen Interessen und Akteuren im Mittelpunkt. Denkbar ist, diese Position beim seit Juli 2021 geschaffenen Klimaschutzreferat anzusiedeln.

Ernährungsräte haben das Potenzial, das Ernährungssystem „von unten“ zu transformieren. Mit verschiedenen, alternativen Ansätzen zum Thema Ernährung und viel Öffentlichkeitsarbeit sind sie in der Lage, die Aufmerksamkeit auf die Herausforderungen des konventionellen Ernährungssystems zu lenken. Der Leipziger Ernährungsrat und die Stadt konnten bereits eine Vielzahl von Projekten wie SoLAWIS, urbane Gemeinschaftsgärten, FoodCops, Marktschwärmereien usw. realisieren und das Netzwerk erweitern. Die lokale Ernährungspolitik erreicht jedoch auch Grenzen, da bislang die Zuständigkeiten auf nationaler und globaler Ebene liegen. Ungeachtet der zunehmend lauterem Rufe nach staatlicher Einmischung haben Städte „keinen signifikanten Einfluss auf die eigene Versorgung [...] und keine Möglichkeiten, das eigene städtische Ernährungssystem zu gestalten“ (Stierand 2012, 4). Die Bestandsanalysen und die Aufstellung von Ernährungsstrategien können daher ein erstes, wichtiges Instrument sein, um diesen Weg weiterzugehen.

*Katrin Hünsche, M. Sc. Urbanistik, Mitarbeiterin im Büro für Städtebau GmbH Chemnitz, katrin.huensche@gmail.com*

## Quellen

- Doernberg, Alexandra; Horn, Paula; Zasada, Ingo; Piorr, Annette (2019):** Urban food policies in German city regions: An overview of key players and policy instruments, in: Food Policy (89), S. 1–13
- Forum Nachhaltiges Leipzig (o. J.):** Nachhaltige Stadtentwicklung; [www.nachhaltiges-leipzig.de/nachhaltige-stadtentwicklung](http://www.nachhaltiges-leipzig.de/nachhaltige-stadtentwicklung), Zugriff: 24.08.2021
- Forum Nachhaltiges Leipzig (2019):** Berücksichtigung der Globalen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals) durch den Entwurf des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (INSEK) der Stadt Leipzig. Statement des Koordinierungskreises der Leipziger Agenda 21; [www.nachhaltiges-leipzig.de/sites/default/files/2019-01/sdg-puefung-insek.pdf](http://www.nachhaltiges-leipzig.de/sites/default/files/2019-01/sdg-puefung-insek.pdf), Zugriff: 24.08.2021
- Hünsche, Katrin (2021):** Die Rolle der Zivilgesellschaft in Richtung einer sozio-ökologischen Transformation des lokalen Ernährungssystems am Beispiel des Ernährungsrates Leipzig. Masterthesis an der Bauhaus Universität Weimar
- I.L.A. Kollektiv (2019):** Das gute Leben für alle. Wege in die solidarische Lebensweise. München
- Interview Ernährungsrat Leipzig (02.03.2021):** per Email
- Mann, Carsten (2017):** Governance von Gesellschaftstransformation: Konzeptionelle Überlegungen und eine Momentaufnahme politischer Initiativen und Maßnahmen in Deutschland, in: Rückert-John, Jana; Schäfer, Martina (Hg.): Governance für eine Gesellschaftstransformation. Wiesbaden, S. 13–44
- Stadt Leipzig (30.10.2019):** Neufassung Nr.VI-A-07961-ÄA-02-NF-01. Ausrufung Klimanotstand, vom Nr.VI-A-07961-ÄA-02-NF-01; [www.l-iz.de/wp-content/uploads/2019/10/NF\\_%C3%84A\\_Klimanotstand.pdf](http://www.l-iz.de/wp-content/uploads/2019/10/NF_%C3%84A_Klimanotstand.pdf), Zugriff 24.08.2021
- Stierand, Philipp (2012):** Food Policy Councils: recovering the local level in food policy, in: Viljoen, André; Wiskerke, Johannes S. C. (Hg.): Sustainable Food Planning. Evolving Theory and Practice. Wageningen, S. 67–78
- Stierand, Philipp (2014):** Speiseräume. Die Ernährungswende beginnt in der Stadt. München